

1996 – 2006

10 Jahre Schwenk & Seggelke

Auch wenn im Holzblasinstrumentenbau ein zehnjähriges Jubiläum sicher kein spektakuläres Ereignis darstellt, ist diese Zeit für die beiden Firmengründer doch ein Abschnitt, auf den beide mit Stolz zurückblicken können. Sich in einer wirtschaftlich nicht eben stabilen Zeit selbstständig zu machen, ist bei ständig steigenden Firmenpleiten immer noch ein Risiko. Klarinettenbau wird in Deutschland von vielen namhaften Firmen betrieben, weltweit gesehen von nur vier Firmen scheinbar absolut bedarfsdeckend. So war es für Werner Schwenk und Jochen Seggelke von Anfang an wichtig, gezielt nach Lücken in der bestehenden Angebotslandschaft zu suchen. Der erste Schritt war die Entwicklung eines Nachbaus der Klarinetten von Richard Mühlfeld (1856-1907) aus Meiningen. Dieses Modell kam gerade in dem Moment auf den Markt, als die Orchester mit historischem Instrumentarium die Musik des späten 19. Jahrhunderts für sich entdeckten und die Instrumente für Brahms, Bruckner und Wagner gesucht wurden. Damit war ein Grundstock für die gemeinsame Arbeit vorhanden. Nun begannen die beiden Instrumentenbauer, sich mit Klarinetten des deutschen Systems zu beschäftigen, und entwickelten nach einigen anfänglichen Versuchen ihr heute noch gültiges Konzept verschiedener Bohrungen mit zwei unterschiedlichen Wandungsstärken für den Korpus. Es kristallisierte sich bald heraus, dass drei verschiedene Bohrungen für die verschiedenen Anforderungen der Spieler ausreichend sind, und dass diese in Kombination mit einem bestimmten Korpus das beste Ergebnis bieten. Heute noch basiert das Angebot im Bereich B und A- Klarinetten auf den drei Typen enge Bohrung mit dünnem Korpus, weite deutsche Bohrung oder Wiener Bohrung mit dem dicken Korpus.

Von Anfang an wurden beim deutschen System die Mechanik und das Tonlochnetz so überdacht, dass überflüssige Löcher und Klappenverbindungen wegfallen sollten. Aus den Erfahrungen mit den Nachbauten historischer Klarinetten war bekannt, dass es keinen Zusammenhang zwischen einem Mehr an Löchern und Mechanik und der Verbesserung des Instrumentes dadurch gab. Bewusst wurde auf die Oehler-Mechanik verzichtet, die hoch-e-Mechanik konstruktiv beseitigt, die tief-f-Verbesserung durch ein neues Bohrkonzzept überflüssig gemacht. Es war also nicht verwunderlich, dass in der Folge 1999 das jetzt gültige Modell mit Drehklappen am Unterstück und b'-

Mechanik am Oberstück eingeführt wurde. Die Vorteile der B'- Mechanik nutzen mittlerweile mehr als 400 Klarinettenisten, und so scheint das schon um 1920 von Ernst Schmitt vorgestellte Prinzip endlich Eingang in die Klarinettenwelt gefunden zu haben. Mittlerweile gibt es auch schon erste Nachahmer im deutschen Klarinettenbau, ein Beleg dafür, dass diese Entwicklung richtig und Erfolg versprechend ist.

Die Erkenntnisse beim Bau der so geänderten deutschen Klarinettenmodelle wurden dann ab 2001 erstmals auf Klarinetten mit französischer Mechanik übertragen. Nach einigen Instrumenten mit relativ traditioneller Reform-Boehm- Mechanik setzten Schwenk und Seggelke auch hier auf einen eigenen Weg, um vor allem zwei immer noch bestehende Probleme der (Reform-)Boehm- Klarinette zu lösen: die Bindung an ein spezielles Mundstück, und die eingeschränkte Klangentfaltung gegenüber der deutschen Klarinette.

So entstand die Baureihe 3000G und 3000F, eine französisch- griffige Klarinette mit der weiten deutschen Bohrung und der Möglichkeit, deutsche oder französische Mundstücktypen auf dem selben Instrument zu spielen. Um den unterschiedlichen Griffgewohnheiten in einigen romanischen Ländern nachzukommen, wird beim Modell 3000F das Oberstück mit traditionellem Tonlochabstand für die drei Grifflöcher der linken Hand gefertigt.

Dass sich dieses Klarinettenmodell in nur 3 Jahren Freunde in ganz Europa, Japan und Amerika geschaffen hat, zeigt auch hier, dass sich unternehmerischer Mut und ein erprobtes neues Konzept durchsetzen können.

Ein ebenfalls erfolgreich neu durchdachtes Modell ist das Bassethorn von Schwenk & Seggelke. Die Überlegung, eine engere Bohrung näher an den historischen Bassethörnern mit einer möglichst sparsamen, aber effektiven Mechanik zu kombinieren, hat ein leichtes, dynamisches und universell einsetzbares Instrument hervorgebracht. Der aus zwei Holzteilen zusammengesetzte Bogen ersetzt einen sonst üblichen Metallbogen, neuerdings ist auch der Schallbecher aus Holz erhältlich und optimiert die Klangeigenschaften nochmals. Im letzten Jahr wurde das Instrument auch in der französischen Griffweise als Modell 3000G entwickelt und gebaut. Da es kein anderes eng mensuriertes Bassethorn im Boehm- System gibt, wurde hier wiederum eine Marktlücke geschlossen. Im Zusammenspiel mit dem deutschgriffigen Instrument ist keinerlei Unterschied hörbar, was sich z.B. die Musikhochschule Trossingen zunutze gemacht hat, und ein „gemischtes“ Paar der Instrumente für die Studenten bereit hält.

Nachdem 1999 die heutigen Betriebsräume in der Bamberger Innenstadt bezogen werden konnten, ergab sich im letzten Jahr eine Erweiterungsmöglichkeit in derselben Immobilie. Die Anmietung von weiteren 150 m² im Erdgeschoss ermöglicht nun eine großflächige und übersichtliche Unterbringung des enorm gewachsenen Holzlagers. Im gleichen Stockwerk befindet sich nun auch ein Teil der Holzbearbeitung.

Für die Zukunft ist der Betrieb bestens ausgestattet und natürlich gibt es auch viele Pläne zur Komplettierung des Angebotes. Die noch fehlende Es-Klarinette im System 3000G wird derzeit entwickelt, ebenso läuft die Vorbereitung für die Bassklarinette im deutschen System. Und die Kenner der Firma mögen schon jetzt ahnen, dass es sich bei diesen Neuentwicklungen nicht um Kopien bereits vorliegender Modelle handeln wird!

Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Teilnahme am Kongress der JCA in Tama bei Tokio. Mit über 700 aktiven Teilnehmern und rund 20000 Besuchern, vor allem aus dem ganzen pazifischen Raum war das eine der größten Veranstaltungen zum Thema Klarinette, die bisher stattgefunden haben. Schwenk & Seggelke waren sowohl mit einem Stand, als auch mit einem Beitrag im Konzertprogramm vertreten. Das Ensemble „Clarimonia“ hielt ein Lecture-Recital zum Thema 300 Jahre Klarinettenentwicklung mit Klangbeispielen, ähnlich dem am 16.01.2005 im Berliner Museum zur dortigen Klarinettenausstellung gehaltenen Vortrag mit Musik für drei Klarinetten. Unterstützt wurde Jochen Seggelke hier von Bernhard Kösling und Ekkehard Sauer, die auch bei der Ausstellung und beim Standbau für reibungslosen Ablauf sorgten. So aufwändig und kostspielig solche internationalen Auftritte auch sein mögen – internationale Kontakte sind auch ein wichtiges Standbein für das kleine, in Bamberg ansässige Unternehmen.

Auch die Stadtverwaltung nahm Notiz von der Aktivität des Klarinettenbauers und sie bedankte sich für den Einsatz zu Ehren der Stadt mit der Ernennung von Jochen Seggelke zum „Botschafter für Bamberg“. Denn jedes Instrument, das aus der fränkischen Barockstadt in die Welt geht, trägt ja auch den Namen der Stadt hinaus!